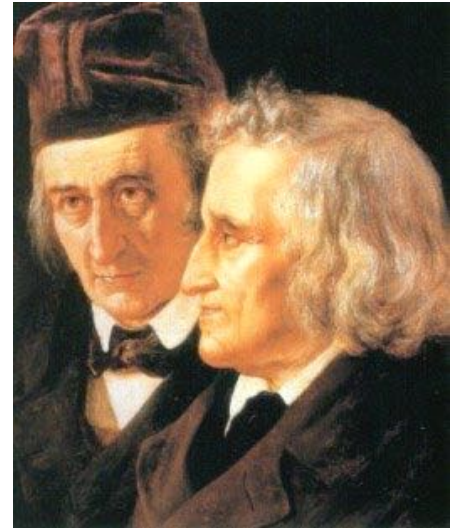


Vor fast zweihundert Jahren haben die Brüder Grimm Märchen gesammelt und aufgeschrieben. Wir lesen sie heute immer noch gerne. Oft wirken sie ein wenig veraltet, weil sich halt inzwischen die Lebensgewohnheiten ein wenig geändert haben. So wünschst du – auch wenn du großen Hunger hast, nicht unbedingt gerade Hirsebrei. Auch die Sprache hat sich geändert. Heute würden sich Jacob und Wilhelm Grimm auch nicht mehr „Gebrüder Grimm“ nennen, sondern sagen, sie seien die Brüder Grimm.

Im folgenden Text sind zwanzig Ausdrücke, die nicht von den Brüdern Grimm sind. Unterstreiche sie:



Gebrüder Grimm: Der süße Brei

Es war einmal ein armes frommes Tussj, das lebte mit seiner alleinerziehenden Mutter, und sie hatten nichts mehr zu essen. Da ging das Teenie hinaus in den Wald, und begegnete ihm da eine Seniorin, die wusste seinen Jammer schon und schenkte ihm ein Töpfchen, zu dem sollt es sagen 'Töpfchen, Action,' so kochte es biologisch hochwertigen Hirsenbrei, und wenn es sagte 'Töpfchen, Standby,' so hörte es wieder auf zu kochen. Das Mädchen brachte den Topf seiner Mutter heim, und nun waren sie ihrer knappen Finanzen und ihres Hungers ledig und konsumierten süßen Brei, à discrétion. Auf eine Zeit war das Mädchen in der Disco, da sprach die Mutter 'Töpfchen, koche,' da kocht es, und sie führt Kalorien zu; nun will sie, dass das Töpfchen wieder aufhören soll, aber sie weiß das Wort nicht. Also kocht es fort, und der Brei steigt über den Rand hinaus und kocht immerzu, die Küche und das ganze Haus voll, die Garage und dann auf die Straßenbahnschienen, als wollt's den ganzen EU-Raum satt machen, und, und kein Mensch weiß sich da zu helfen bei fehlendem Kundendienst. Endlich, wie nur noch ein einziges Haus übrig ist, da kommt das Girl heim, und spricht nur 'Töpfchen, steh,' da geht es auf Nullposition und hört auf zu kochen; und wer wieder in die City wollte, der musste sich durchfooden.